

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0138

LOG Titel: Prinzeß Charlotte

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

gegen. Wie erstaune ich aber, als die Fürstin ohne alle Verlegenheit deutsch die französische Anrede der Bonnay beantwortet.

Ich hatte auf Anrathen meines Mannes Madame de Bonnay gewählt, um mich durch sie am Hofe und in der Welt vorstellen zu lassen. Der Etiquette gemäß mußte es eine Kollegin sein, die diese unbequeme und höchst lästige Aufgabe übernahm. Zu keiner der anderen Damen stand ich in irgend einer Beziehung, keine hatte ich früher gekannt.

Ihre freundlich übernommene Aufgabe war, weil der Hof so wenig zahlreich war, auch weit geringer, als ich es erwartet hatte und als sie in einer anderen Jahreszeit gewesen wäre.

Wir hatten eine Audienz bei Prinzess Wilhelm, Schwägerin des Königs, eine bei der Prinzessin Charlotte, der Tochter, und eine bei Prinzessin Friederike, der Nichte des Königs, späteren Herzogin von Anhalt-Dessau. Das war Alles; denn Alexandrine und Luise waren noch Kinder.

Bald nach dieser Vorstellung bei Prinzess Charlotte ward der ganzen Gesellschaft eine Abschiedscour bei ihr angesagt. Sie stand im Begriff, als Braut des Großfürsten Nikolaus nach Rußland abzureisen. Dort sollte sie zur griechischen Kirche übertreten, den Namen Alexandra Feodorowna annehmen und den 13. Juli vermählt werden. Höchst rührend schien mir der Abschied dieser jungen interessanten Prinzess von den ihr heiß nachweinenden Damen der Gesellschaft. Es blieb kein Auge trocken, am wenigsten das ihre; doch war die Fassung zu bewundern, mit der diese junge Fürstin sich zu halten und ihre Cour von Anfang bis zu Ende sehr würdig durchzuführen wußte.

Doch nun ist es Zeit, daß ich den Leser mit unseren Kollegen bekannt mache.

Zuerst nenne ich die Gemahlin des niederländischen Gesandten, des Grafen Berponcher, und zwar muß ich hier meinen früheren Ausspruch, als seien mir alle meine Kolleginnen fremd gewesen, zurücknehmen. Die schöne Abelaide hatte ich in Wien als Fräulein v. Keede gekannt. Aber eben weil ich so gewohnt war, sie als Berlinerin anzusehen, hatte sie sich meinem Gedächtniß nicht gestellt, als ich von meinen Kolleginnen sprach. Wir haben uns einander nie sehr genähert, und ihr Haus war damals ganz geschlossen. Der englischen Gesandtin Lady Rose matronenhafte Anmuth zog mich sehr an. Ihre Familie